

ausgelegt taglich  
um 6 Uhr früh in einem  
Dreideck, Radeberg,  
Seite 20. — Die Redaktion  
findet sich Sifanostraße 24  
geöffnet von 5 bis 6  
Uhr (5. m.), die Verwaltung  
Postplatz 1 (Postverband  
Joh. Kämpfle).  
Fernsprecher Nr. 58.  
Zeitung der Druckerei des  
"Solaer Tagblatt"  
1. u. 2. Kl. Kämpfle & Co.).  
Verleger:  
Redakteur Hugo Dödick.  
Die Redaktion und  
Druckerei verantwortlich:  
Hans Lorbek.

# Solaer Tagblatt

18. Jahrgang.

Pola, Freitag, 14. September 1917.

Nr. 3988.

## Der Klassenkampf in Rußland.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 13. September. (AB) Amtlich wird ver-  
öffentlicht:

Östlicher Kriegsschauplatz: In der Bukowina und  
am Ibruß lebhafte feindliche Artillerie- und Patrouillen-  
aktionen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Das schwere feind-  
liche Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen am Monte  
San Gabriele und östlich von Götz dauert an. Bei  
Sicherung unserer Gräben am Nordwesthang des  
Monte San Gabriele wurden in erbitterten Kämpfen  
gestern früh 23 Offiziere, 535 Mann als Gefangene  
eingeholt und 12 Maschinengewehre erbeutet. Gegen  
Vodlesce vorgehende starke feindliche Patrouillen wur-  
den abgewiesen. In Tirol und Kärnten beobachteten  
wir Gewitterregen und Schneefälle die Geschäftstätig-  
keit.

Albanien: Keine Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 13. September. (AB) — Wölfbureau.)  
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Bei geringer Sicht blieb  
die Geschäftstätigkeit auch an den Kampffronten bis auf  
übergehende Feuersteigerung und Vorfeldegeschüte ge-  
ring. — Leutnant Böck schoss im Luftkampf den  
47. Gegner ab.

Östlicher Kriegsschauplatz: Front des GM. Prinzen  
Leopold von Bayern: Südlich der Straße Rigas-  
Wenden wichen unsere Kavallerieposten starkem russi-  
chen Druck über Marizberg und Neukalpen aus. Nör-  
dig von Baranowitzki, östlich von Tarnopol und am  
Ibruß lebhafte Störungsfeuer und Erkundungsplän-  
ze. — Zwischen Donets und dem Schwarzen Meer  
keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front: Südwestlich des Ochridasees  
findet nur schwache feindliche Abteilungen ins Gebirge  
gedrungen.

Der erste Generalquartermaster v. Ludendorff.

### Bericht des österreichischen Admiralsstabes.

Berlin, 13. September. (AB) Das Wölfbureau  
meldet:

Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitän-  
leutnant Erbach, hat im Atlantischen Ozean neuerdings  
8 Dampfer und 2 Segler mit 31.000 Tonnen ver-  
senkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 12. September. Der Feind  
versuchte gestern, gegen unsere Linien auf der Hoch-  
fläche von Bainazzo mehrere Angriffe durchzuführen,  
die unverzüglich zurückgewiesen wurden. Seine Haupt-  
Anstrengung galt jedoch der Gegend nordöstlich von  
Götz, wo er unsere Stellungen längs des Monte-San-  
Gabriele-Rückens und auf den Weihbühnen des Berges  
Soleano mehrere Stunden lang unter äußerst heftigem  
Feuer hielt, um sie dann vom Osten und vom Süden  
her anzugreifen. Der mit Erbitterung geführte Kampf  
begann bei Tagesanbruch und wurde in der Umgegend  
der Höhenfläche von Santa Caterina mit besonderer Haf-  
tigkeit geführt. Gegen Mittag stellte der geschlagene  
und zurückgetriebene Gegner seine Versuche schließlich ein.

Französischer Bericht vom 12. September, nach-  
mittags. In Belgien hielt die Artilleriefähigkeit sehr  
fest an in den Abschnitten Orleaghien, Virschoote.  
Der Champagner machten wir erfolgreiche Einbrüche

in die deutschen Linien, und zwar einen Einbruch nord-  
östlich von Albertw., einen anderen östlich der Straße  
St. Hilare—St. Souplet. Um letzteren Punkt drangen  
unsere Abteilungen bis in die dritte deutsche Linie.  
Es entspans sich ein Kampf, in dessen Verlauf die  
deutsche Besatzung getötet oder gefangen genommen  
wurde. Wir brachten zahlreiche Unterstände zum Ein-  
sturz und erbeuteten bedeutendes Kriegsgerät. Ein feind-  
licher Angreifversuch nordöstlich von Tchouze scheiterte  
in unserem Feuer und kostete die Angreifer bedeutende  
Verluste. Auf dem rechten Maasfer flügeln wie zwei  
Angriffe gegen unsere vorgeschobenen Posten nördlich  
des Cauceres-Walbes und nordöstlich von Ronvau zu-  
rück. Sonst war die Nacht überall ruhig. — Luftkampf:  
Feindliche Flugzeuge bewarfen die Gegend von Dün-  
kirchen mit Bomben und verursachten mehrere Opfer  
unter der bürgerlichen Bevölkerung.

Französischer Bericht vom 12. September, abends.  
Keine Artillerieähnlichkeit während des Tages. Mittlere  
Tätigkeit der Artillerie auf dem größten Teile der  
Front, besonders in Belgien und auf dem rechten Maas-  
ufer. Im Laufe des 11. d. wurden vier deutsche Flieger  
von unseren Fliegern abgeschossen. Zehn andere deutsche  
Apparate fielen beschädigt in ihre Linien. Unsere Flieger  
beschossen die Bahnhöfe Roulers, Courtemare, Staden,  
Den, Flugplatz Colmar, sowie die Bahnhöfe Conflens,  
Den, ferner die militärischen Werkstätten von Sedo  
nordöstlich von Saarburg.

Englischer Bericht vom 11. September, abends. Ein  
feindlicher Angriff östlich von Hargicourt wurde abge-  
schlagen. Erfolgreiche Vorläufe wurden nordöstlich von  
Bullecourt und südlich von Lombartzyde ausgeführt.

Englischer Bericht vom 12. September, nachmittags.  
In Fortsetzung des Erfolgs gemeldeten östlichen  
Geschehens in der Nachbarschaft von Villers dehnten  
die daran beteiligten Northumberlandtruppen heute mor-  
gens ihre Gewinne auf weitere 400 Yards deutscher  
Schlachträume aus. Einige Gefangene wurden gemacht.  
Unsere Verluste sind leicht. Morgens griff der Feind  
unsere Stellungen an, wobei er in geschlossenen Massen  
vorrückte, jedoch wurde er durch Feuer abgewiesen. Später  
wurden zwei vom Feinde von Süden gegen unsere  
rechte Flanke unternommene Handgranatenangriffe eben-  
falls zurückgeschlagen. Unsere Truppen flügeln den  
Feind in den genommenen Stellungen zurück. Die Arti-  
llerieähnlichkeit beiderseits des Opern-Ab schnittes hält  
an. Die Tätigkeit der feindlichen Artillerie war be-  
sonders bemerkenswert südöstlich von Opern und im  
Nieport-Ab schnitt. In der Nacht vom 11. September  
wurden Bombe auf den Flugplatz und die Schein-  
werfer von Courtrai abgeworfen. Im Luftkampf wurden  
gestern drei deutsche Flugzeuge niedergeschossen, sieben andere  
feuerlos zur Landung gezwungen, davon wurden durch  
einen einzigen Flieger zwei abgeschossen und einer zur  
Landung gezwungen.

Englischer Bericht vom 12. September, abends. Wie  
machten einige Gefangene bei Patrouillen zusammenstoßen  
an verschiedenen Punkten längs der Front südöstlich von  
St. Quentin und Opern. Im Abschnitt der Opern-  
Schlachtroute außer gewöhnlicher gegenseitiger Artillerie-  
ähnlichkeit nichts Besonders zu melden. — Flugwesen:  
Am Nachmittag des 11. September besserten sich die  
schlechten Sichtverhältnisse vom Vormittag. Die Tätig-  
keit wurde groß. Erfolgreiche artilleristische und photo-  
graphische Arbeit wurde fortgesetzt. Im Laufe des Tages  
wurden 271 Bombe auf verschiedene Ziele, darunter  
zwei Flugplätze südlich von Lic, sowie auf große Mu-  
nitonslager in der Nachbarschaft von Roulers abgeworfen.  
Während der Nacht wurden auf die Bahnhöfe von  
Courtrai 80 Bombe im Gesamtgewicht von über sechs  
Tonnen abgeworfen 24 Stunden abgeworfen. Der Luft-  
kampf war äußerst heftig. Starken feindlichen Erkun-  
dern wurde von unseren Streitgeschwadern begegnet.  
Die für die Artilleriebeobachtung und die Aufnahme

von Lichtbildern vorzüglich arbeitenden Flugzeuge hatten  
ebenfalls häufige Gefahr. Sieben feindliche Flugzeuge  
wurden im Kampfe heruntergeholzt, 12 steuerlos ab-  
getrieben; außerdem wurde ein deutscher Apparat von  
unseren Abwehrschüssen abgeschossen. Acht unserer Flug-  
zeuge werden vernichtet.

Orientbericht vom 11. September. An der Eerna  
waren italienische Truppen feindliche Abteilungen zu-  
rück. In der Gegend von Monastir Artilleriekampf.  
In der Seegegend nahmen unsere Truppen in Er-  
weiterung ihres Erfolges in glänzendem Überfall das  
Dorf Podgradec auf dem Südosten des Ochridasees und  
waren den Feind gegen Norden bis zur Höhe  
Rumilje (4 Kilometer nördlich von Podgradec) zu-  
rück.

### Das Arbeitsprogramm Wekerles.

Der „Information“ wird aus Ungarn vom 9. Sep-  
tember 1917 geschrieben:

Ungarn darf dem Programm, welches Ministerpräsident  
Dr. Wekerle im Abgeordnetenhaus am 12. d.  
entwickeln wird, mit hochgespannten Erwartungen ent-  
gegensehen. Wird dem Kabinett Zeit und Gelegenheit ge-  
boten, um nur die Hälfte all dessen zu verwirklichen,  
was in diesem Programm enthalten ist, so kann Un-  
garne — und auch Österreich — zufrieden sein.

Die Wahlreform, unverändert in denselben Rahmen,  
in welchem sie noch vom Grafen Moriz Esterhazy  
vorgezeichnet wurde — also vorläufig ohne Kompromiss  
mit der nationalen Arbeitspartei, es dieser Partei über-  
lassen, es nicht daran ankommen zu lassen, daß Doktor  
Wekerle, von der Ernährung der Krone Gebrauch  
machtet, noch im Laufe des Krieges zu Neuvalen  
schreite. Die Verbesserung unserer Salute. Die Vor-  
arbeiten einer nach dem Krieg zu effektivierenden Hee-  
resreform, mit Berücksichtigung der ungarischen und  
im Rahmen derselben der kroatischen nationalen Ge-  
sichtspunkte. Neben diesen wichtigen Angelegenheiten,  
und sie momentan vielleicht überragend, steht die Sozial-  
politik des Kabinetts Wekerle und im Bereich derselben  
eine förmliche Umnutzung, deren höchstes Verdienst  
unstreitig dem katholischen Episkopat des Landes ge-  
fällt. Das Organ des Kultus und Unterrichtsmini-  
sters Grafen Apponyi kommt mit der etwas vor-  
zeitigen Meldung, deren Richtigkeit jedoch ihr Korre-  
spondent zu bestätigen in der Lage ist, daß das Kabinett  
Wekerle zusammenhängend mit der Kriegsfürsorge und  
mit der Katholikenautonomie eine großzügige Boden-  
reform ins Auge gesetzt hat. Im Rahmen dieser Boden-  
reform ist eine Reform der Kirchengüter derart geplant,  
daß die Dotations der hohen kirchlichen Besitztümern  
einheitlich geregelt werden und der Überschuss — läh-  
lich einige Millionen — einerseits der Industrialisierung  
und anderseits katholischen Seelsorge- und Schulzwecken  
zugewendet wird.

Gleichzeitig ist eine Reform der Kirchengüter ge-  
plant, und zwar in der Richtung, daß ein beträchtlicher  
Teil des kirchlichen Grundbesitzes vom Geschäftspunkt  
des Staates versäßlichen Kleinbauern zugute kommen  
soll.

Schon aus dieser knappen Darstellung geht her-  
vor, daß es sich hier um eine gerade epochenmachende  
Reform handelt, um eine Reform, die gewiß unmaßlich  
gewesen wäre, wenn sie nur von dem Liberale Wekerle  
geplant wäre. Es haben sich jedoch für diese Sache  
bereitwilligst, den sozialen Geist der Zeit richtig er-  
kennend und in richtige Bahnen lenken wollend, solche  
katholische Faktoren eingesetzt, wie der König als ober-  
ster Schutzherr der katholischen Kirche Ungarns und  
dann der Episkopat selbst, der heute Mitglieder mit  
hochentwickelter sozialer Stimme zählt, wie zum Bei-  
spiel den Kardinal-Prälaten Csernoch und die Bi-  
schofe Prohászka, Graf Mailath, Graf Illy, Fischer-  
Colbrie, Graf Miklós, Glattfelder.

So bewahrheitet sich wieder die alte historische Wahrheit: War in Ungarn in den vergangenen Jahrhunderten der seichte Schuh und Hirt des Landes und des Volkes die katholische Kirche, so ist sie es heute in noch höherem Maße. Die Katholiken konnten im Zusammenhang mit der Hochherzigkeit, mit welcher die Kirche ihre Güter dem Lande und dem Volke zur Verfügung stellt, eine solche Garantie dafür, dass dieses Land und Volk nach dem Kriege und trotz aller internationaler Demokratie das bleiben wird, was es vor dem Kriege war: das Marathische Königreich!

### Zur Kriegslage.

Wien, 13. September. (KB.) Aus dem Kriegspressoquartier wird gemeldet:

Stallentischer Kriegsschauplatz: Unsere vorgestern begonnene Aktion zur Säuberung der Gräben am Nordwesthang des Monte San Gabriele wird fortgesetzt. Die gestern gemeldete Gesamtzahl hat sich verdoppelt. 23 Offiziere und 535 Mann, 12 Maschinengewehre wurden eingekreist. Die italienische Artillerie begleitete Tag und Nacht hindurch den heimstrittenden Berg und unsere östlich knapp an ihm angeschobenen Stellungen mit schwerem Feuer. Unsere Batterien hielten dagegen durch. Beurichtigungsfeuer die feindliche Infanterie erfolgreich nieder. Sonst ist an der ganzen Front das übliche Störungsfeuer zu melden.

Stockholm, 11. September. Der Ausschuss der Soldatenabgeordneten der 12. Armee, die Riga verteidigte, hat dem Verteidigungsausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates einen Bericht über die Ereignisse an dieser Front vorgelegt. Der Bericht besagt: Preußens war seit langem durch eine Souveränitätsordnung davon unterrichtet worden, dass die russische Front an der Düna in der Gegend von Riga nicht genügend geschützt sei und leicht durchbrochen werden könnte. Es wurde der Abwehr aber gewarnt, dass sobald das Hauptquartier Nachrichten erhalten haben würde, dass die Deutschen dort eine Offensive vorbereiten, diese Front alsbald verstärkt werden würde. Es wurde in dessen keine Maßnahme getroffen, und die deutschen Truppen waren in dem Abschnitt, in dem der Durchbruch erfolgte, zahlreicher als die russischen Streitkräfte. Nachdem die Deutschen eine große Zahl von Batterien zusammengezogen hatten, griffen sie heftig die aus schlecht ausgebildeten Territorialtruppen zusammengesetzte Division an. Die Deutschen wussten nicht nur, wo die Russen schwächer waren, sondern sie besaßen auch genaue Angaben über die russischen Batteriestellungen, die sämtlich alsbald außer Gefecht gesetzt wurden. Das deutsche Feuer war von unerhörter Heftigkeit und die erstickenden Gasen hemmisch zusammengesetzt, dass (hier ist der Telegrammtext verstimmt) nutzlos waren. Das deutsche Feuer vernichtete binnen kurzer Zeit alle Telephones, Telegraphen, Beobachtungstürme, und die russischen Batterien schossen nur auf gut Glück, fast ohne den Feind zu sehen. Der General, der den Auftrag erhielt, die strategische Lage wieder herzustellen, befahl der Division, nach dem Durchbruchabschnitt zu marschieren, aber der Divisionskommandeur führte den Befehl nicht aus.

Der Bericht sagt ferner, dass, anstatt, dass man alle Truppen in einer Masse zum Gegenangriff vorwarf, die Regimenter einzeln vorgesandt wurden, und dass die Deutschen in nacheinander überwältigten. Soldaten und Offiziere hätten selbstbewusst gekämpft. Zahlreiche Einheiten hätten sich geweigert, dem Befehle, zurückzugehen, Folge zu leisten, da sie an einen Verlust des Oberkommandos glaubten. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat nach Entgegennahme des Berichtes beschlossen, die Regierung aufzufordern, einen Untersuchungsausschuss einzurichten, dem Vertreter der demokratischen und militärischen Organisationen angehören sollten.

London, 12. September. (KB. — Reuterbureau.) Die "Times" berichten aus Washington vom 11. September, dass Staatssekretär Lansing und der japanische Botschafter eine wichtige Konferenz hatten, in der sie über eingekommen sind, dass Japan seine ganzen maritimen und wirtschaftlichen Kräfte auf die Erzeugung von Kriegsmaterial für Rusland und den Transport dorthin konzentrierte.

### Der Krieg in den Lüften.

Berlin, 13. September. (KB.) Das Waffensureau meldet: Im August haben unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfflotte auf allen Fronten im ganzen 595 Flugzeuge und 37 Ballone verloren. Wir blieben demgegenüber 64 Flugzeuge und 4 Ballone ein.

### Der Unterseebootskrieg.

London, 12. September. (KB.) Die Admirallität teilte mit: Während der letzten Woche sind 274 Dampfer eingetroffen, während 2008 Dampfer ausgetrieben sind. 12 über und 6 Dampfer unter 1000 Tonnen wurden versenkt und 12 Dampfer erfolglos angegriffen. Vier Fischerschiffe sind gleichfalls versenkt worden.

### Die Friedensfrage.

London, 12. September. (KB. — Reuterbureau.) Nach authentischen Washingtoner Melbungen in es klar, dass deutsche Einflüsse aufs neuem tätig sind. Man sieht Friedensbedingungen an und versucht alles mögliche, um für den Frieden Propaganda zu machen, und den Präsidenten Wilson zu bewegen, damit er Schritte tut, um den Frieden herbeizuführen. Die Amerikaner setzen sich jedoch völlig des Interesses dieses Manövers bewusst, das von vornherein zum Misserfolg verurteilt sei.

Bern, 11. September. Arnold Bennett erörtert in einem Aufsatz in der "Daily News" die Gründe der Gegnerlichkeit gegen die vorläufig aufgegebene Stockholmer Konferenz. Mit Bezug auf die britische Opposition schreibt Bennett u. a.: "Unsere herrschenden Klassen erstreben zwei Dinge, nämlich den Wirtschaftskrieg nach dem Kriege und eine gewaltige Ausdehnung des britischen Reiches in Afrika. Wenn unsre diejenigen Ziele abholden Arbeiterklassen die Friedensbedingungen zu folgen hätten, würden sie so ausfallen, dass die beiden Ziele unmöglich würden. Das allein erklärt ansehnlich die Gegnerlichkeit gegen die Konferenz. Aber der Grund für die Opposition liegt noch tiefer. Er liegt in der grundsätzlichen Abneigung der herrschenden Klassen gegen den Gedanken, dass die Masse des Volkes irgend etwas mit der Festsetzung der Friedensbedingungen zu tun haben dürfe. Die Forderung, dass die internationalen Angelegenheiten das Vorzugrecht einer eksklusiven Klasse sind und sein sollen, hat bei der fraglichen Kasse noch immer Geltung. Die English, typische Vertreter dieser Kasse, haben sich doch neulich in diesem Sinne ausgesprochen. Balfour, ein äußerst gefährlicher Feind der Demokratie, bringt es fertig, vor die Volksvertreter zu treten, und ihren Anspruch, das Staatschiff zu lenken, zu verböhnen. Die Volksvertreter sind so gesunken, dass nicht einer unter hundert englischen sprach dagegen magt. Es ist natürlich, dass in einer undemokratischen Atmosphäre, wie der jetzt herrschenden, jeder umfassende Plan zur Teilnahme des Volkes an der Gestaltung der Friedensbedingungen von den Vertretern der privilegierten Klassen und Feinden der Volksfreiheit unterdrückt wird, soweit er sich unterdrücken lässt." Bennett schreibt: "Die Idee der Konferenz wird wieder erwähnt und ihr Wiederkehrn ist von großer Wichtigkeit. Ihr schlesischer Erfolg hängt von der Stärke des Volkes ab, das, wenn es geht, dass es ihm ernst ist, die Regierung stets zuwingen kann, klein beizugeben. Gerade bezüglich der Opposition der privilegierten Klassen unseres Landes könnten die Demokraten mit der erfreulichen Tatsache rechnen, dass wir einen Premierminister haben, der die Grundzüge eines Weltersofnahmes besitzt."

### Die Telegrammäffäre in Schweden.

London, 12. September. (KB.) Das Reuterbureau meldet aus Washington: Die Antwort des schwedischen Ministeriums des Äußern hat sowohl in den diplomatischen, wie in den amtlichen amerikanischen Kreisen das höchste Erstaunen hervorgerufen. Im Staatsdepartement wird betont, dass man sich mit der einfachen Erklärung, dass die Wiederholung eines solchen Vorfalls verhindert werden wird, nicht zufrieden werde.

Berlin, 13. September. (KB.) Der "Börsischen Zeitung" zufolge wurde der argentinische Militärratliche Brigadegeneral Celery von der argentinischen Regierung telegraphisch abberufen. Der argentinische Gesandte Molina befindet sich augenblicklich in Dresden auf Urlaub.

### Ungarn.

Budapest, 3. September. (KB.) (Magnatenhaus.) Vizepräsident Günther gibt zunächst den Gesamtausblick, welche das Magnatenhaus unter dem Eindruck der letzten Kriegsergebnisse erschien und sagt: Diesen Dank schulden wir unseren heldenhinreichen Truppen. Er verneint jedoch sodann auf den Zusammenbruch des Galiziens und der Südwestfront, auf die Vereinigung Rigas. All dies, sagt der Vizepräsident, bietet eine neue Grundlage für unser Vertrauen auf den glücklichen Ausgang des uns aufgezwungenen Krieges. Der Präsident erachtet jedoch um die Ermächtigung, den Ausdruck dieser Gefüße auf die übliche Art Seiner Majestät des Ulysses Krigsherrn zu verdonnieren und durch ein an den Chef des Generalkabinetts zu richtendes Begrüßungstelegramm die dankbare Anerkennung für unsere an Tapferkeit und Ausdauer unüberzeugte Arme und Marine auszusprechen. (Lebhafte Befürchtung.) Der Vorsitzende hält sodann der verstorbenen Königin von Bulgarien einen warmempfundenen Nachruf. Sodann wird das Altherühmste Handschreiben, bestreifend die Erhebung des Ministerpräsidenten Grafen Esterhazy und die Ernennung des Dr. Alexander Weisz zum Ministerpräsidenten überlesen, welches vom Kabinett angenommen und mit ehrfürchtigster Huldigung zur Kenntnis genommen wird. Ministerpräsident Dr. Weisz entwickele nun das bereits gesteckte

Der Magdeburger Partei-Dokumente darstellende Programm der Partei. In Rede des Partei-Vorstandes kommt es auch Bemerkungen des Kardinal-Turpinus, welcher zum Vorstand der Regierung zugezogen ist. Er weiß, dass die Bauern hier sehr viel sagen. Wie sind denn die großen Bauten groß? Und die Nationalisierungspolitik, die Karls. Er befürchtet Ungarn gewisslich schrecklich. Politiker gegen die Partei-Ungarn und beginnen die Entwicklung des Partei-Ungarns über. Die Partei-Ungarn ist sehr stark das Ungarn gern. Ich kann Ihnen nicht sagen, dass der Partei-Ungarn hier nicht steht. Es kann die Partei-Ungarn nicht mit dem Ministerpräsident Dr. Weisz und seinem Erstes Dr. v. Barada im gleichen Ausführungen und regt sich hieran gegen den Vorstand des Stadtparlamentes. Die Regierung hält sich in der Wahlreform.

### Polen.

Wien, 13. September. (KB.) Die Polnische Republik erwidert: Wir möchten, werden die Rückholung des Schreibens des Kaisers und Königs Karl des Kaisers Wilhelm an die Generalgouverneure, Lukas und Waldbau mit den Patenten, welche Neuregelung der Staatsverträge im Königreich Polen enthalten, am 15. September. J. zu Bezeichnung gelangen.

### Bulgarien.

Sofia, 12. September. (KB.) Die Königin Eleonore ist nach ihrem gestorben.

### Rumänien.

Petersburg, 11. September. (KB. — R.P.) Die Kommandanten aller Fronten mit Ausnahme des Südwestfront erklären im vollen Einvernehmen den Militärrat und den demokratischen Organisationen bei den Truppen ihre Idee für die Regierung General Denikin, der Kommandant der Südwestfront ist mit dem Stabe in seinem Hauptquartier verharzt worden. Im Interesse der nationalen Verteidigung müssen die Führung der militärischen Operationen nie abgenommen, doch wurden sie unter strengem Kontrolle der Militärräte gestellt. Die baltische Flotte sprach sich entschieden zur Feste für die vorläufige Regierung aus.

Petersburg, 11. September. (KB. — R.P.) Die sozialistische Presse gibt unmissverständlich Anzeichen, dass die Haltung des Generals Kornilow die Kriegserklärung der russischen Bourgeoisie gegen die revolutionäre Demokratie bedeutet. — "Olen" schreibt: "Ausgebrochene Unruhen sind die Anzeichen der Erhebung einer Klasse gegen die andere und der Beginn des Bürgerkrieges." — "Niva Naroda" schreibt: "Feindseligkeiten, die vor den Toren Petersburgs begonnen haben, können das Signal für einen allgemeinen Aufstand der Volksmassen gegen die Bourgeoisie werden." — "Novo Schilin" sagt, die ganze Demokratie muss um Kerenski, ihrem anerkannten Führer, schreien, der allerdings aus seiner Politik jedes Ja und Nein entschieden die Prinzipien einer demokratischen Natur annehmen müsse. — In der "Sowjetista", der Organ des Arbeiter- und Soldatenrates, heißt es: "Die Verhältnisse haben gezeigt, dass die Aufgabe der neuen Gewalt in der endgültigen Niederschlagung der gegenrevolutionären Tendenzen besteht. Wer immer der Träger dieser Gewalt sein möge, die Demokratie wird ihn stützend unterstützen, wenn er diesen Grundzügen zu seinen macht." — Die bürgerliche Presse mit die eigene Kurs ab. "Novoje Wremja" sagt: Kornilow hat Russland an den Rand eines neuen dunklen, unheimlichen Abgrundes gebracht. — Die "Wörzetschka" schreibt: Was immer der Ausgang des Unternehmens Kornilows sein mag, das Ziel der Revolution darf darunter nicht leiden, denn sie ist das Heil des Staates.

Amschsdam, 12. September. (KB.) Dem "De Graaf" zufolge meldet der Korrespondent der "Times" dass die Botschaft Kornilows schon über Lübeck-Potsdam voraus vorgebrungen sind. Kornilow schreibt: Ob er die Macht in Händen hält, wird bis zu konstituierender Versammlung zu bestimmen sein. Auf Befehl der vorläufigen Regierung wurden Eisenbahnschienen aufgerissen, um Kornilow mehrere Befreiungen zu erschweren.

Amschsdam, 12. September. (KB.) Das Reuterbureau meldet aus Petersburg unter dem Geiste: Die Verhaftungen dauern fort. Auch der frühere Minister Guischkow wurde verhaftet.

König, 12. September. Die "Königliche Volkzeitung" meldet aus Stockholm: Ein aus der europäischen Gesellschaft kommendes Telegramm besagt, dass Kerenski von Kojaken ermordet wurde.

Petersburg, 12. September. Unabhängig der Anerkennung des Generalissimus Kornilow hat der Kommandant der Baltischen Flotte, Admiral Kazowzow, in einem Tagesbefehl vom 10. d. die Flotte aufzufordern,

gen den Feind wachsam zu sein, Uneinigkeit zu verhindern und sich den Anordnungen der provisorischen Regierung zu fügen.

**Lugano**, 12. September. Der militärische Minister der „Sampa“ meint, die deutsche Riga-Offensive verschaffe der Entente auf dem Westfronten, sowie der rumänischen Front eine Reihe von Vorteilen, so würden die Österreicher gegen das Heer Avercens kaum größere Verstärkungen senden können, jedoch in der italienischen Front ein so heftiger Kampf wie. Auch die Deutschen könnten dies nicht tun, wenn es auf Petersburg gäbe. Es sei also zu wünschen, daß die deutsche Heeresleitung sich in Italien verdeckt festsetze und es wäre seitens der Entente ein schwerer Fehler, diese unfehlbar durch Russland verdeckte Divergenz irgendwie hören zu wollen. (!)

**Hag**, 12. September. Holländisch Nieuws Bureau meldet aus London: Alle politischen Wochenblätter schägeln sich ausführlich mit Rigas Fall. „New Statesman“ meint, die politische Episode, wie er das militärische Ereignis bezeichnet, habe etwa die gleiche Bedeutung wie die rumänische Niederlage im Vorjahr. Er sagt: „Sie verschafft den Zentralmächten einen sensationellen Sieg im Osten, durch den die Serie der unverbrochenen schweren Niederlagen im Westen und Süden, wenn lehrt auch nicht entscheidend waren, einschneidend weitgehend wird. Der Sieg vergoldet neuwärts die Glorie der militärischen Machthaber in den Augen des Volkes. Er verehrt Österreich-Ungarn und Deutschland in die Lage, bei den Friedensbesprechungen im nächsten Winter (peace talk expected this winter) als ebenbürtig aufzutreten, wenn nicht gar als überlegen. Man braucht sich nur des Endentes zu entzinnen, daß die Friedensverhandlungen im vorigen Winter nach dem rumänischen Feldzug und deren Ergebnis hervor-

hoben haben. Man nimmt die Wichtigkeit dieses Punktes nicht aus den Augen verlieren, wenn die Deutschen Erfolge durchsetzen. Es scheint sicher, daß die Niederlage ganz allein dem Leninismus zugeschrieben ist, wie der Disziplinlosigkeit der russischen Armee, die vorzüglich ist und bei der Nordarmee ganz besonders durch die Propaganda der Extremisten zur Demoralisierung geführt hat. Wenn die Deutschen mit ihrem Angriff auf Riga so lange zögerten und so lange warteten, bis der Schleier, hinter dem sie ihre Abhängigkeiten verbargen, zerfiel, so taten sie es in der Annahme, daß man der Überhand zu einer energischen Verteidigung des Kaiserlandes genommen hätten.“ Der Herausgeber des „New Statesman“ fährt fort: „Wir müssen alle wissen, daß Russland sich wieder erholt. Aber nehmen wir selbst einen für Russland ungünstigsten Fall an, es geschieht dann? Vom militärischen Standpunkt aus kann der Katastrophe ins Auge sehen, daß die Alliierten den Krieg erfolgreich ohne Russland in diesem Jahre durchsetzen müssen. Wir haben nur eine passive Hilfe von Russland, wenn wir von einer kurzen, trockendienstvollen Einzelheiten, mischfertig gebildeten Offensiven absehen, durch die allerdings eine Anzahl deutscher, österreichisch-ungarischer Einheiten gebunden wurde. Außerdem dürfen wir nicht vergessen, daß Russland sich um seinem Material, mit seinem Fachpersonal, seiner Schiffstonnage, seinen ungeheuren militärischen Lieferungen und Warenförderungen auf die Alliierten stützt, und daß wir Monate auf Monate endlos all das in ein bodenloses Fass schütten. Wir wollen nicht anregen, daß die Hilfe der Alliierten am Russland eingeschränkt werden soll, sie mag ruhig fortgesetzt werden, aber wir wollen feststellen, daß die Riesenlieferungen, wenn sie unter anderen Fronten zugute gekommen wären, unsere Offensiven ganz anders gestaltet hätten. Zeit kommt aber der Hinzutritt der amerikanischen Mannschaften und wird die Kraft der Alliierten so verstärken, daß wir den Krieg auch ohne Russland gewinnen wollen und können.“

### Frankreich.

**Amsterdam**, 13. September. (R.B.) Das Reuters-Bureau meldet aus Paris: Poincaré verließ gestern morgens das Kriegsministerium, um dem Präsidenten Poincaré mitzuteilen, daß er den Auftrag zur Kabinettsumbildung übernehme.

**Paris**, 13. September. (R.B.) Das Ministerium hat sich endgültig gebildet: Vorsitz und Krieg Poincaré, Justiz Berret, Auswärtiges Ribot, Inneres Steeg, Marine Chaumet, Haftungsangelegenheiten Loucheur, Finanzen Klotz, Kolonien Renaud, Bernhard, Postenliche Diensten Chavelle, Unterricht Daniel Vincent, Arbeiten Marceau, Handel Clemenceau, Ackerbau David, Lebensmittelversorgung Morin, Long. Auswärtige Missionen Franklin Bouillon, Staatssekretäre und Mitglieder des Kriegsausschusses sind: Barthou, Leon Bourgeois, Doumer und Jean Dupuy. Das Ministerium Poincaré umfaßt 11 Staatssekretariate. Ein Dekret sieht ein Kriegskomitee, bestehend aus Poincaré, den Ministerien des Auswärtigen, der Finanzen, der Marine, für Auslandsangelegenheiten und den Staatssekretären Barthou, Bourgeois und Dupuy, ein.

### Beschiedenes.

**Wien**, 13. September. (R.B.) Zählung der Österreichischen Klassenzölle, insgesamt 50.000 Kr. genannt die Nummer 104.221, je 10.000 Kr. die Nummern 19.353, 52.560 und 59.481.

**New York**, 12. September. (R.B.) Es ist nichts bekannt, daß die Behörden beschlossen haben, dem Donner "Oskar II." die Ausklarierung zu verweigern.

**R. k. Kindergarten in der Via Arena 4.** Die Einschreibungen finden morgen, den 15. September, nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der 5. Knabenschule der Staats-Volks- und Bürger-Schule in der Via Arena 4 statt. Es werden nur Kinder ausgewunken, welche ein Alter von 3 bis 5 Jahren haben und mit keinen Gebrechen behaftet sind, die eine Gefahr für die anderen Kindergäste machen lassen. Die Kinder erscheinen in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter und müssen den Geburtschein vorweisen. Die Eröffnung des Kindergartens erfolgt Montag, den 17. September.

**Fischverkauf.** Im Falle des Eintangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten vom Nr. 701 an.

**Die Kartoffel** ist in unseren schweren Tagen eines der unentbehrlichsten Nahrungsmittel geblieben, zumal sie verhältnismäßig billig und auch noch zu erhalten ist. Eine große Auswahl von Kartoffelsorten, aus denen solche, die mit wenig Mehl, Eiern und Fett herzustellen sind, leicht ausgemahlen werden können, bietet das beliebte, soeben in flüssiger Auslage erschienene Büchlein von Paula Korschak: „Kartoffelküche“. Sammlung praktisch erprobter Rezepte für den einfachsten und feinsten Haushalt. — Empfohlen von Katharina Brato. — Preis Kr. 1.20, postfrei Kr. 1.40. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag M. Moers Buchhandlung (S. Meyerhoff) in Graz.

**Obstspeisen** vergrößern angenehm unseren Speisezettel, sind nahrhaft und gesund für jung und alt. Es wird daher das jüngst wieder neugedruckte Büchlein „Obstspeisen“, gesammelt von Paula Korschak, als praktischer Ratgeber zur vielseitigen Verwendung aller Obstgattungen in jeder Küche sehr willkommen sein. Paul Richter, Wien, hat diese Neuauflage besorgt und sagt sie im Vorwort: „... gerne habe ich das Obstbüchlein einer Durchsicht unterzogen und es als trefflich befunden. Ich ließ manche Rezepte unverändert stehen in der Hoffnung auf baldige weitere Zeiten; die sindige Hansfrau wird sich in den meisten Fällen ja anderweitig zu helfen wissen. Einige eigene gute Speisen fügte ich noch hinzu und bin überzeugt, daß auch diese neue Ausgabe des schon weit verbreiteten Büchleins wieder viele Freunde finden wird.“ — Korschaks Obstspeisen (Preis Kr. 1.—, zur Post Kr. 1.10), können durch jede Buchhandlung oder auch direkt von der Moserschen Hofbuchhandlung in Graz bezogen werden.

### Militärisches.

**Hafenamtsdienst.** Tagesbefehl Nr. 256.

**Garnisonsinspektion:** Oberleutnant Banjkovic.

**Verätzliche Inspektion:** Auf S. M. S. „Bellona“ Leinenstoffssorger d. R. Dr. Goldmann; in der Maschinenhalle (Spital) Leinenstoffssorger d. R. Dr. v. Marochino.

**Einzelheiten für den Fliegeralarm.** In Zukunft wird, abgesehen von den telephonischen Verständigung einzelner militärischen Stellen, auch im Stadtgebiet ein Endsignal für das Aufhören des Fliegeralarmes abgegeben werden. Dieses besteht aus dem dreimal hintereinander wiederholten Hornsignal „Ablassen“. Sollte ein neuerlicher Luftangriff erfolgen, so wird das Alarmsignal (zwei Doppeltonnenpfeife) erneut abgegeben. Bei Abgabe des Endsignals ist folgender Vorgang einzuhalten: Die Luftabwehrzentrale gibt telephonisch an Festungszentrale und Sammelstelle das Aviso „Luft sicher“ ob. Die Festungszentrale verständigt hierauf in erster Linie die Infanteriekaserne, das Hafenkastell und das Verpflegungsazug. Die Sammelstelle verständigt in erster Linie das Matrosenkorps, das Seecarabiner-Kommando, S. M. S. „Bellona“, „Adria“ und „Alpha“, die Maschinenschule und das Marinehospital. Von Seite des Kriegshafenkommandos wurde weiters nachstehendes versagt: Auf dem Hafenkastell (Hornsignal der Geschützreserve) ist schon beim Alarmsignal dorthin zu entsenden und bei dem Festungswaffenmagazin erfolgt die Abgabe des Hornsignals sofort nach Eintangen des telephonischen Aviso „Luft sicher“ nach allen vier Kardinalrichtungen. Weiters obliegt dem Kommando der Infanteriekaserne die Abgabe des Endsignals an nachbezeichneten Punkten: auf der Alba vor der Kaserne, vor der Mitte der Münchnerstrasse, bei der Porta Aurea, auf der Plaza S. Martino, auf dem Monte Castagner, bei der Markthalle und bei Turni Micheli. Die vorliegenden Hornsignale sind entsprechend einzuteilen und abzuhören. Von Seite des Matrosenkorps hat die Abgabe der Hornsignale an folgenden Stellen veranlaßt zu werden: bei der Matrosenschule, bei der Sternwarte, am Monte Parabita, im Pollicarpio-Balk, beim Marineplatz, beim Marine-Land und Wasserbauamt, bei der alten Schwimmenschule. Außerdem ist das Hornsignal von S. M. S. „Bellona“, „Adria“ und „Alpha“ sofort nach Eintreffen des telephonischen Aviso abzugeben. Bezüglich der Einteilung und Abseitung der verfügbaren Hornsignale hat das Matrosenkorpskommando die entsprechenden Verfügung zu treffen.

### Kundmachung.

Am 23. September 1917 von 11 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags wird in Pola im Sitzungssaal der k. k. Bezirkshauptmannschaft die Kommissionssverhandlung wegen Errichtung einer regulären öffentlichen Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in Pola abgehalten werden.

In der Verhandlung von 3 bis 6 Uhr nachm. werden jene Familienväter oder Vormünder eingeladen (im Falle der Abwesenheit des Vaters oder des Vormundes können auch die Mütter intervenieren), welche deutscher Nationalität und in Pola wohnhaft sind und lebende Kinder haben, die in der Zeit vom 16. September 1901 bis 15. September 1911 geboren wurden. Zum Nachweise dessen haben die Eltern oder Vormünder die Taufschäfte oder diesbezügliche Beätigungen des Pfarramtes beizubringen. Die zu dieser Kommissionssverhandlung erscheinenden Familienhäupter werden das Jahr, in welchem sie und ihre Kindspflichtigen Kinder in Pola Aufenthalt genommen haben, anzugeben haben. Die Vormünder haben überdies ein Dekret des k. k. Gerichtes, aus welchem ihre Bestellung zum Vormunde zu ersehen ist, beizubringen.

Pola, am 7. August 1917.

Der Vorsitzende: Hohenbrück m. p.

Allg. 852 9—17.

### Kundmachung.

Es wird bekannt gegeben, daß die Arbeitsvermittlungsstelle der Gemeinde Pola ihre Tätigkeit Montag, den 17. d. M. beginnen wird. Die Amtsstunden für die Partien sind von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags festgesetzt worden.

Aufgabe dieses Amtes ist die Anstellung im Bereich der Festung Pola von Arbeitern jeder Art, über Ansichten sowohl der Arbeitgeber wie auch der Arbeitnehmer.

Vom 17. d. M. an sind daher sämtliche Ansichten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ausschließlich bei der obengenannten Stelle zu überreichen. Dieses Amt ist auch beauftragt worden, die nötigen Schritte einzuleiten, um nötigenfalls die Eintrittserlaubnis für diejenigen Arbeitskräfte zu erwirken, die vor Kriegsausbruch in Pola ihren Wohnsitz hatten.

Die Vermittlung erfolgt derzeit unentgeltlich.

In Arbeitsstreitfällen ist das Amt ermächtigt, über Berufung beider Partien, die Vermittlung zwischen den Streitenden zu übernehmen.

Das Amt hat seinen Sitz im Gemeindehause, 2. Stock, Tel Nr. 21.

Pola, am 13. September 1917.

Der k. k. Festungskommissär.

**Spendet Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim!**

**KINOTHEATER „NOVARA“**

Heute Freitag:

**Das Geheimnis des Sees.**

Drama in 4 Akten.

Filmänge 1400 Meter.

Auch für Kinder.

## Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimallaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr herechnet.

**Möblierte Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Bad, mit Piano, sowie eine leere Wohnung zu vermieten. Via Lazzati 98. 1559

**Wohnungen** oder ganze Villa zu vermieten. Adresse in der Administration. 1527

**Möbliertes Zimmer** ab 15. September zu vermieten. Via Medolino 3, 1. St., Villa. 1549

**Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Medolino 12. 1555

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Vergerio 2. Anzettel zu vermerken. 1552

**Möbliertes zweiflügeliges Zimmer** Nähe der Markthalle sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 1557

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Sergia 67, 1. St. 1545

**Villa** (4—6 Zimmer) mit oder ohne Möbel zu mieten gesucht; eventuell auch zu späterem Termin. Anträge an die Administration d. Bl. 1551

**Drei möblierte Zimmer** mit separiertem Eingang ab 1. Oktober zu mieten gesucht. Anträge unter „M. S.“ an die Administration 1521

Häuschen mit einer Legitimation wird für Kinder gesucht. Chlo S. Stefano 1. 1542  
Mädchen für alles, mit guten Zeugnissen wird sofort aufgenommen. Vorzusprechen bei der Anna Ignazia Steiner, Piazza Foro. 1543  
Bedienkinder wird für Vormittage aufgenommen. Steinbrucher Bierholle, Foro 17. 1549

**Postkarten „Elaque“** (auch als Reise-, bzw. Urlauberkarte geeignet) in allen Größen vorzeitig in Leop. Heims Warenhandlung, gegenüber S. M. S. „Bellona“. 1553

**Moderner Damenhandtaschen** in echt Leder, passend für Geschenzkzwecke, erhältlich bei Leop. Heim, gegenüber S. M. S. „Bellona“. 1554

**Ziege** Truthühner, Gänse und Enten werden in der Via Ziege, Valadina 19 verkauft. Anzufragen von 5 bis 6 Uhr nachmittags bei Steinböck. 1531

**Großes Konzertgrammophon** mit sichbarem geräuschlosen Werk und Blumentrichter sofort billig zu verkaufen. Möller, Via Campomarzio 27, 1. St. von 4—6 Uhr nachmittags. 1547

**Friede Hele** (Germ.) verkauft ein gros und ein detail Schirletz. Via Minerva 12. 1519

**Cadellotter Streicher-Konzertflügel** preiswert, Villa „Augusta“, Monte Paradiso, von 5—7 Uhr p. m. 1512

**Schankelpferd** möglichst groß, zu kaufen gesucht. Bressan, Vicolo al mare 1. 1548

**Cohler** für Violinunterricht wird gesucht. Adresse in der Administration. 1556

**Postkarten „Elaque“** (auch als Reise-, bzw. Urlauberkarte geeignet) in allen Größen vorzeitig auf dem Wege Bahnhof und Verloren zwei Beleglegitimationen. Der Finder wird diesen gegen gute Belohnung in der Administration des Bahnhofs einzutragen.

## „Donauland“

erscheint monatlich in einem Zuka. 100 S. starken Heft mit farbigen Kunstdrucken. September-Heft K 3.

Vorlage in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler)

**Marietta.** Ein Görzer Roman von Leo. D. Romanik einer Liebesgeschichte in einer zerstörten Polacco. Abenteuer in schrecklichen legten Säcken, das alles sind Bilder von packender Wahrheit und wunderbarer Farbenpracht. Kr. 48.-

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 1.

# Einladung zu dem Sonntag, den 16. d. M., zugunsten des zu errichtenden Invalidenheimes am Schießplatz (Monte Cane) stattfindenden

# Preiskegelschießen

Für die musikalische Unterhaltung wird die Marinemusik, als auch eine Zigeunerkapelle unter Leitung eines bekannten Budapester Primas Sorge tragen.

Anfang 2 Uhr p. m. Büfett am Platze. Eintritt 30 Heller.

Für das Komitee M. SMAHA.

### Der Tauchbootkrieg.

Wie Kapitän Sirius England niedergeschlagen.

von C. Doyle.

Deutsch von Konteradmiral a. D. Schanz; erschienen bei Robert Lys, Ulster, Bureau, Stuttgart.

(Nachdruck verboten.)

Wir haben uns in den Spalten dieses Blattes stets zum gegenteiligen Standpunkt bekannt und das Projekt bekämpft, aber wir sehen jetzt ein, daß diese Niederlage vermieden worden wäre, hätten wir über eine beträchtliche Fahrverbindung mit dem Kontinent und Vorkehrungen für den Import von Lebensmitteln über Marseille verfügt. Wie werden aber auf unserer Meinung befehlen, daß auch der Besitz des Tunnels uns nicht ganz schützt, da der Wert dieser Nachschublinien sehr beschränkt wäre, wenn der Gegner Verbündete im Mittelmeer besiegt. Im Einzelkampf dagegen mit irgend einer Macht des nördlichen Europa wäre der Tunnel unschätzbar wertvoll.

Was die Gefahren betrifft, die sich aus dem Vorhandensein des Tunnels ergeben können, so erscheinen sie uns heute geringfügig im Vergleich zu jenen, die sich aus seinem Nichtvorhandensein ergeben haben. Die Bereitstellung unserer Handelsflotte durch den Bau einer großen Zahl von Unterwasserfahrzeugen, die vorsätzlich für Lebensmittelversorgung eingerichtet wären, erscheint uns als eine völlig neue und aufmerksam ins Auge zu fassende Maßnahme, die eine weitere Versicherung seines Friedens gegen die Gefahr, die ein so tragisches Kapitel in der Geschichte unseres Landes geschrieben hat.

Was englische Marine-Sachverständige sagten.

Bor Veröffentlichung dieser Erzählung wurden Druckabzüge einer Reihe von Sachverständigen vorliegen, mit dem Erfuchen, zu den aufgestellten Behauptungen und Ansichten Stellung zu nehmen. Das Ergebnis waren die folgenden Neuuerungen bekannter Schriftsteller. Sir A. Conan Doyle machte in einigen Fällen Ämmerungen zu diesen Neuuerungen.

Admiral Lord Charles Beresford.

Wieviel wir durch Bewaffnung eines Teiles unserer Handelsflotte bereits einiges getan haben, um den unseren Lebensmittelzufuhr drohenden Gefahren zu begegnen, so dürfen wir uns doch nicht eher sicher fühlen, ehe das Land nicht in ausreichendem Maße mit Kornspeichern ausgestattet worden ist.

Sir A. Conan Doyles Erzählung wird nicht verfehlt, diese sehr wichtige Frage dem allgemeinen Interesse in nächste Nähe zu rücken.

Frank T. Bullen.

Der bekannte Erzähler von Seegeschichten.

Sie fragen mich, ob dies alles Wirklichkeit werden könnte?

Sal! Das ist nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich!

Admiral Sir Algernon de Horsey.

Kommandeur des Bathordens.

Diese Erzählung entlockt vor uns sehr interessante, allerdings auch recht phantastische Bilder eines magischen

Krieges, dessen Ergebnisse, wie wenig wahrscheinlich sie auch sein mögen, dennoch einer näheren Analyse gewidmet werden müssen.

Sie habe immer an der Ansicht festgehalten, entsprechende Ausgestaltung unseres Landheeres, wie e. geeignete Vorsorge für Aufspannung von Kriegspaviant als Verteidigungsmittel angesehen, durch deren Vermehrung die Eröffnung des ganzen Reichs aufs Spiel gesetzt wird. Auch Lord Haldane hat esheimer als Kriegsminister ausgesprochen: „Der Feind wird eigentlich nichts anderes zu tun brauchen, als uns unsere Lebensmittelzufuhr abzuschneiden.“ Und sehr richtig hat der verstorbene Sir John Colomb im Parlament unsere Lage mit der „einer unverantwortlichen Özeane“ verglichen. Auch in der Presse habe ich schon immer den Standpunkt vertreten, daß die Aufspeicherung von Nahrungsmitteln im Frieden unter unseren Kriegen vorgenommen oben an stehen hätte und befürwortete der beholt eines der drei nachstehenden Systeme:

1. Die Anlage von Getreidespeichern auf der Basis eines für drei Monate ausreichenden Vorrates,
2. Eine Subventionierung der Landwirte, die ihnen ermöglicht, den vollen Ertrag einer Jahresernte ständig aufgespeichert zu halten,
3. Der eigenen Landwirtschaft durch Getreidebau, führer, so günstige Bedingungen zu schaffen, daß sich der Getreidebau auf mindestens den doppelten Umfang des bisherigen ausdehnen.

Wenn wir es versäumen, für Lebensmittel unsere Bevölkerung zu sorgen, so könnte uns das ein mal unsere Großmachtstellung und alle unsere Kolonien kosten.

(Fortsetzung folgt.)